**17.10.24 Kundgebung FRIKO Platz des 18. März „Not welcome, Mr. President“**

*Moderation und Begrüßung Jutta Kausch-Henken, Schauspielerin, Co-Moderatorin Friko*

Heute kommt Joe Biden nach Berlin. Mit einer Woche Verspätung und auch nur ganz kurz, will er es doch nicht versäumen, so knapp vor dem Ende seiner Regentschaft die „höchste deutsche Ehrung, die Sonderstufe des Großkreuzes des Bundesverdienst­ordens“ abzugreifen. Dass er diesen Orden von Steinmeier, einem Sozi, die, wie wir ja seit dem 3. Oktober wissen, an der Spitze der Friedensbewegung stehen, angesteckt kriegt, zeigt einmal mehr, dass die Bundesregierung sich auf ganzer Linie auf Kriegslinie mit dem „trans­atlantischen großen Bruder“ befindet: Flächenbrand im Nahen Osten, Genozid an der palästinensischen Bevölkerung, Krieg im Libanon und Jemen, weiteres Anheizen des Stellungskriegs in der Ukraine mit Waffen und Verhinderung diplomatischer Lösungen, Vorbereitung eines Krieges gegen China, zu all dem sagen wir: Ohne uns! Und deshalb sind wir heute hier.

Die USA ist eine Weltmacht, die immer schon agiert mit Zuckerbrot und Peitsche. Frei nach dem Motto: Mach, was wir wollen, und wir lassen dich in Ruhe und du kriegst auch Kau­gummi und Cola von uns, wenn du nicht spurst, kommen wir mit unseren Waffen!

Seit die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika 1789 in Kraft getreten ist, hat der „Congressional Research Service“, der vergleichbar ist mit dem „Wissenschaftlichen Dienst“ des Bundestages, alle militärischen Aktionen der US-Streitkräfte aufgeführt von 1798 – 2022. Bis 2018 waren die Berichte der Öffentlichkeit auch nicht zugänglich, weil vertraulich und unparteiisch!

In dieser Zeit haben die USA 469mal militärisch in der Welt interveniert. Diese 469 Einsätze sind nur die, die vom Kongress in irgendeiner Weise gebilligt wurden. Nicht dabei sind all die verdeckten Operationen von CIA oder anderen, Attentate und Liquidierung unliebsamer Politiker etc. Ebenso wie viele von den USA finanzierten und gesteuerten Putschversuche darin nicht enthalten sind. Und auch die inländische Katastrophenhilfe, sowie routine­mäßige Stationierungs- und Ausbildungsübungen der Alliierten sind hier nicht enthalten, ebenso wenig wie die „Bürger- und Revolu­tionskriege und der kontinuierliche Einsatz von US-Militäreinheiten bei der Erfor­schung, Besiedlung und Befriedung des westlichen Teils der Vereinigten Staaten“ (sprich: die Kriege zur Ausrottung der indigenen Bevölkerung der USA).

Von diesen 469 Interventionen fanden 218 in der Zeit zwischen 1798 bis 1990 statt, was immerhin mehr als eine Aktion im Jahr bedeutet. Aber seit der Kalte Krieg beendet und die USA den alleinigen Hegemonialanspruch auf die Welt erhebt, sind 251 hinzugekommen, und das bedeutet, einen Anstieg von einem Krieg auf mindestens acht pro Jahr. Schon eigenartig, oder? Nur 11 Mal erklärten die USA formell den Krieg. Und das auf „nur“ 5 Kriegs­schau­plätzen.

Das Military Intervention Project (MIP), ein Forschungsprojekt der TUFTS-Universität hat sich zum Ziel gesetzt hat, einen umfassenden neuen Datensatz aller US-Militär­interventionen von 1776 bis 2017 aufzubauen, „um die Kosten, den Nutzen und die unbeabsichtigten Folgen von US-Militärinterventionen im Ausland zu messen“. Ihre Forschung ergibt noch mehr Einsätze: nämlich über 500. Sie stellen fest:

Mit dem Ende der Ära des Kalten Krieges würden wir erwarten, dass die USA ihre militärischen Interventionen im Ausland reduzieren, da sie von geringeren Bedrohungen und Interessen ausgehen. Diese Muster zeigen jedoch das Gegenteil – die USA haben ihre militärischen Einsätze im Ausland erhöht.“

Die Einsätze der USA fanden und finden überall auf der Welt statt, kein einziges lateinamerikanisches Land und keins in der Karibik blieben davon verschont. Das gleiche gilt für den größten Teil des afrikanischen Kontinents.

Ich wollte mir eigentlich die Mühe machen und alle Länder auflisten, die nach 1946 von einer militärischen Intervention der USA betroffen waren. Es sind zu viele:

Hier ein Auszug: Ägypten, Afghanistan, Angola, Bolivien, Bosnien, China, Dominika­nische Republik, El Salvador, Grenada, Griechenland Haiti, Irak, Iran, Jemen, Jordanien, Jugoslawien, Kambodscha, Kamerun, Kolumbien, Kongo, Korea, Kuba, Kuweit, Libanon, Liberia, Libyen, Naher Osten, Nicaragua, Panama, Ruanda, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Taiwan, Thailand, Vietnam, Uganda, Zaire.

Wir sind nicht antiamerikanisch. Nein, wir sind in gutem Kontakt mit den Menschen in den USA, die wie wir für eine friedliche Welt streiten, für eine Welt, in der nicht eine Weltmacht auf Kosten aller anderen ihr „First“ durchsetzen will, sondern die Sicherheitsinteressen eines jeden Staates respektiert.

Heute toben zwei Kriege, in der Ukraine und im Nahen Osten, die zu einem Brand ausarten können, der die ganze Welt erfasst. Die nicht nur wir, sondern ein Großteil der Welt verurteilen, weil auch sie die Gefahr sehen, die von ihnen ausgeht. Und diese beiden Kriege könnten nicht geführt werden, wenn die USA diese nicht steuern und finanzieren würden.

Zu diesen Kriegen und den Wahnsinnsaufrüstungsplänen, die die Bundesregierung voll mitträgt, werden wir jetzt Reden hören.